

Dringender Aufruf  
des Höchsten Rates der Evangelischen Gemeinden in Syrien und im Libanon  
an alle Evangelischen und Protestantischen Kirche und Organisationen  
weltweit

1. Wir, die Leiter der evangelischen und protestantischen Kirchen und Organisationen, die dem Höchsten Rat der Evangelischen Gemeinden in Syrien und im Libanon angeschlossen sind, haben uns in diesem kritischen Augenblick unserer Geschichte getroffen, um die gegenwärtige Situation und die tragischen Ereignisse, die unsere Mitglieder im Irak, in Syrien und dem Libanon betroffen haben, zu überdenken. Wir sind zutiefst beunruhigt über das große, menschliche Leid und die politischen Schwierigkeiten, denen sich unsere Mitglieder in diesen Ländern gegenüber sehen. Wir haben intensiv nachgedacht über diesen Zustand, der sich ständig verschlimmert, und sind äußerst entsetzt und schockiert über diese grausamen Akte der Gewalt, denen unschuldige Zivilisten und ganze Gemeinschaften, speziell Christen, ausgesetzt waren.
2. Wir erklären uns auch solidarisch mit den unterschiedlichen Appellen und Aufrufen, die von den Leitern unserer Schwesterkirchen im Osten sowie einiger islamischer Gruppierungen herausgegeben worden sind, die die neuesten Entwicklungen der Ereignisse im Irak betreffen; und besonders die erzwungene Umsiedlung und Morde von Einzelnen und Gruppen des sogenannten „Islamischen Staates in Irak und Syrien (ISIS), Morde, die auf einen tatsächlichen Völkermord hinaus laufen.
3. Wir sind uns ebenfalls der neuerlichen katastrophalen Konsequenzen des blutigen Konfliktes bewusst, der Syrien jetzt seit drei Jahren erschüttert. Wir sind entsetzt über das Ausmaß an Tod, Zerstörung und fortdauernder Vertreibung, das weite Gebiete der syrischen Gesellschaft und Bevölkerung, auch Christen, in allen Teilen des Landes betroffen hat.
4. Wir vergessen auch nicht die kürzlichen gewalttätigen Ausbrüche und schweren Verstöße gegen die Sicherheitsbestimmungen, die im Libanon erfolgten; Vorfälle, die eine große Menge an Opfern hinterlassen haben. Am schwersten sind die fortdauernden gewalttätigen Auseinandersetzungen in der Stadt Ersal (im Nordwesten des Landes). Und das trotz der schwerwiegenden Folgen des ständigen Zustroms von syrischen und irakischen Flüchtlingen sowie Drohungen, Kirchen in bestimmten Gegenden anzugreifen.
5. Im Hinblick auf all das veröffentlichen wir diesen dringenden Aufruf, um Sie zu informieren, dass die oben genannten Fakten, unter anderem, die existentielle Bedrohung, der die Minderheiten im Nahen Osten ins Auge sehen, zu einer wirklichen Gefahr gemacht haben.
6. Für uns ist dies ein Augenblick voll von Ängsten und Vorahnungen! Deshalb ergreifen wir die Initiative und verkündigen einen „Ausnahmestand“, um das zu bewahren, was an christlicher und friedlicher nicht- christlicher Präsenz im Osten noch vorhanden ist, und um seine vollständige Zerstörung zu verhindern.
7. Das Problem der christlichen Präsenz im Nahen Osten geht weit darüber hinaus, Menschenrechte und Schutz vor Verfolgung einzufordern. Es ist ein warnender Aufschrei, bevor weitere Ereignisse die christliche Präsenz im Nahen Osten vernichten.
8. Dementsprechend, auch im Blick auf unsere Kenntnis der Gefahren, die in der gegenwärtigen Krise liegen, und voller Mitgefühl mit den Leiden und Tragödien, die unsere Mitmenschen ertragen, bitten wir unsere Partner im geistlichen Amt, das heißt die gesamte Gemeinschaft der Evangelischen und Protestantischen Kirchen in der ganzen Welt ebenso wie ihre sozialen und humanitären Organisationen dringend, so schnell wie möglich zu handeln, um
  - a) **Erstens**, Regierung und Entscheidungsträger in Ihren Ländern zu ersuchen, das Bewusstsein für die drohenden Gefahren der Situation zu wecken,
  - b) sofort zu handeln, um die Vernichtung sowie die erzwungene und angeordnete Vertreibung Einzelner und Gruppierungen aus ihrer Heimat mit Waffengewalt zu verhindern,
  - c) für eine Langzeitstrategie zu arbeiten, die darauf zielt, der grausamen Gewalt und dem wahllosen Morden sowie der Vertreibung von Individuen und Völkern aus dem

Nahen Osten Einhalt zu gebieten. Das lange andauernde und historische Gefüge des friedlichen Zusammenlebens der unterschiedlichen sozialen Komponenten des Nahen Ostens droht zu zerbrechen. Es muss unbedingt erhalten werden.

9. Wir ergreifen diese Gelegenheit, die Evangelischen und Protestantischen Kirchen in der ganzen Welt und ebenso ihre sozialen und humanitären Organisationen dringend zu ersuchen, den größtmöglichen moralischen und anderweitigen Druck auszuüben und alle Ressourcen, die zu ihrer Verfügung stehen, auszuschöpfen, um sicher zu stellen, dass die moralischen Werte und humanitären Prinzipien ihrer Gesellschaften und Länder den politischen und temporären vorangestellt werden. Wir sind davon überzeugt, dass Sie, unsere Partner, sich in dieser Hinsicht einsetzen können und sollten. Das ist besonders wichtig im Hinblick darauf, den Fluss von Finanzen und Waffen an die „takfiri“ und radikalen Gruppen zu stoppen. Wir bitten Sie dringend, diese Regierungen zu beeinflussen, um Druck auf die internationalen und nationalen Mächte auszuüben, die die radikalen Gruppierungen unterstützen.

10. **Zweitens:** Eine gut durchdachte Strategie muss in Kraft gesetzt werden, um die christliche Präsenz im Osten zu unterstützen, auch die Präsenz anderer moderater Gruppen. Das ist notwendig, damit diese Gemeinschaften fortfahren können, Botschafter der Liebe, des Friedens und der Menschenrechte, sowie für intellektuellen, erzieherischen und religiösen Pluralismus zu sein. Das ist erreicht worden und soll weiter erhalten bleiben durch die Stärkung der Bildungs- und sozialen Institutionen, die schon immer und jetzt auch noch zum Widerstand gegen Radikalismus und Gewalt beitragen, ebenfalls zur Stabilisierung solcher Werte wie Gerechtigkeit, Frieden und respektvolle Akzeptanz des unterschiedlichen Anderen.

11. **Drittens:** Humanitäre Hilfe für Opfer der fortdauernden Gewalt wird dringend benötigt. Wir bitten unsere Partner inständig, den Kriegsoptionen Nahrung und Wasser zur Verfügung zu stellen und auch medizinische und anderweitige Versorgung, und die zu unterstützen, die mit Gewalt aus ihrer Heimat vertrieben wurden oder Flüchtlinge in den Nachbarländern geworden sind, so dass sie sicher in ihre Städte, Dörfer und Kirchen zurückkehren können.

12. Göttliche Liebe, Fleisch geworden am Kreuz, ruft in uns eine tiefe Traurigkeit hervor und bewegt uns zum Gebet. Es ist die gleiche Liebe, die uns dazu treibt, diesen Aufruf zu schicken und im Namen derjenigen zu handeln, die gefoltert, entführt und heimatlos geworden sind, auch für die Familien derer, die getötet oder ermordet wurden in den absurden Kriegen im Irak, in Syrien, dem Libanon und anderen Ländern dieser Region. Wir müssen zusammen arbeiten, um die Wunden zu heilen und das zu bewahren, was von der christlichen Gemeinde in diesen Ländern noch geblieben ist. Wir müssen auch daran arbeiten, das tragfähige Zusammenleben mit unseren muslimischen Brüdern und Schwestern zu stärken, trotz der größer werdenden konfessionellen Konflikte und der ständig wachsenden Spirale sinnloser Gewalt.

13. Unsere Hoffnung ist, dass Sie schnell handeln, ehe es zu spät ist. Sie sind wirklich unsere Partner im Glauben, und Partnerschaft im Christentum basiert auf Solidarität und Gemeinschaft, auf gegenseitiger aufrichtiger Unterstützung im Glauben, um des gemeinsamen christlichen Zeugnisses willen und in Gehorsam gegenüber den Geboten unseres Herrn Jesus Christus.